

Aktuelle Lage in den Einsatzgebieten der Bundeswehr

Einsatzfoto:



Einsatz in Afghanistan (Quelle: Bundeswehr/Maluche)

ISAF

UNIFIL

OAE

ATALANTA

EULEX

KFOR

EUFOR

UNMISS

EUTM

UNAMID

EUSEC

Die wöchentlich erscheinende zusätzliche Unterrichtung zur Lage in den Einsatzgebieten der Bundeswehr stellt einen weiteren Schritt zu mehr Transparenz im Rahmen der aktuellen Berichterstattung dar.

Das vom Presse- und Informationsstab herausgegebene Format im Internetauftritt der Bundeswehr bietet zusätzliche Informationen für die Öffentlichkeit und erläutert die Realität in den Einsätzen.

Redaktionsschluss für die Ausgabe 32/11 war der **21.09.2011**.

Weitere Informationen zum Thema unter: www.bundeswehr.de

Einsatz der Bundeswehr in Afghanistan

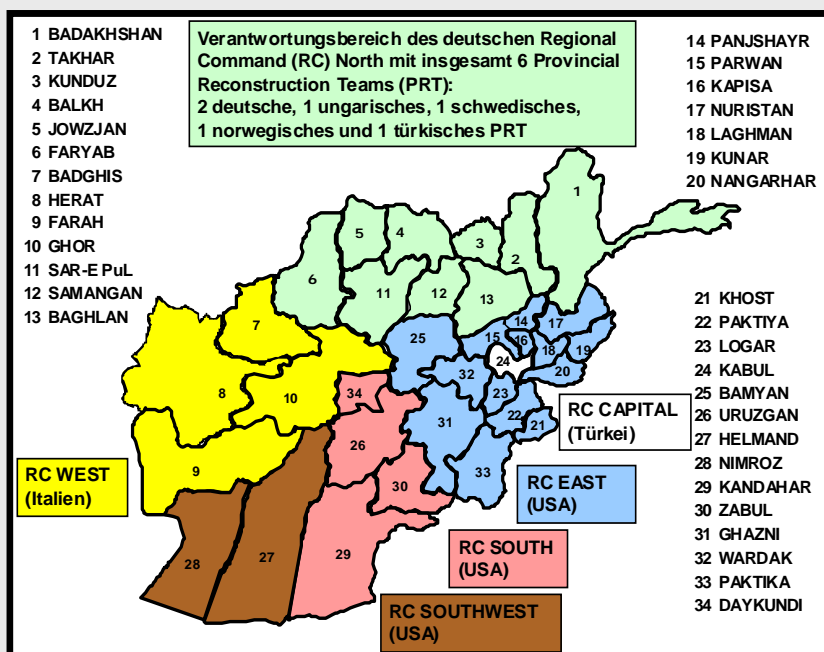


International Security Assistance Force (ISAF)

Allgemeine militärische Lage und Bedrohungen

Im Zeitraum vom 12.09.11 bis 18.09.11 registrierte ISAF landesweit fast 600 Sicherheitsvorfälle. Es handelte sich um Schusswechsel und Gefechte, Sprengstoffanschläge – darunter ein Selbstmordattentat in Kabul – sowie Vorfälle von indirektem Beschuss (Mörser und Raketen).

Insgesamt sind bei den Vorfällen neun ISAF-Soldaten gefallen; weitere 105 ISAF-Soldaten wurden verwundet.



Am 19.09.11 kam es in der Provinz Jowzjan in der Ortschaft Aqchah (gleichnamiger Distrikt) zu einem Sprengstoffanschlag. Ein Motorradfahrer zündete einen Sprengsatz in der Nähe des örtlichen Polizeihauptquartiers. In Folge der Explosion sollen ein Polizist und eine Zivilperson getötet sowie ein weiterer Polizist und sieben Zivilpersonen verletzt worden sein.

Durch einen Selbstmordangriff am 20.09.11 in Kabul wurde der Vorsitzende des afghanischen Friedensrates und frühere Präsident (1992-1995) Burhanuddin Rabbani getötet. Durch seine guten Beziehungen zur ehemaligen Nordallianz, aber auch seine Kontakte zu den Taliban sowie in die beiden Nachbarländer Pakistan und Iran war Rabbani ein prominenter Mittler zwischen den verschiedenen Parteien. Mit seiner Tötung haben die regierungsfeindlichen Kräfte (Opposing Militant Forces / OMF) ein klares Zeichen gegen eventuelle Friedensgespräche gesetzt.

RC North / Deutsches Einsatzkontingent (EinsKtgt)

Die für das Partnering mit der afghanischen Armee (Afghan National Army / ANA) zuständigen deutschen Ausbildungs- und Schutzbataillone (AusbSchztBtl) führten in der vergangenen Woche weiterhin gemeinsame Operationen mit den afghanischen Sicherheitskräften durch.

Die Operationsführung des RC North ist im Wesentlichen unverändert, Schwerpunkt bleibt die Stabilisierung des Kunduz-Baghlan-Korridors. Dabei waren das AusbSchztBtl Kunduz im Raum Kunduz und das AusbSchztBtl Mazar-e Sharif in der Provinz Baghlan eingesetzt.

Im südlichen Teil des Distriktes Chahar Darah (Provinz Kunduz) erfolgt die Übertragung der Verantwortung zum Halten des Raumes von ISAF-Kräften an die afghanischen Sicherheitskräfte. Mit der Übergabe eines weiteren Außenpostens in diesem Raum an die ANSF tritt die hier laufende gemeinsame Operation in eine neue Phase. Künftig richtet sich der Schwerpunkt der von afghanischen und ISAF-Kräften im Partnering geführten Operation weiter nach Süden gegen OMF im Distrikt Aliabad (Provinz Kunduz). Gesamtziel der Operation ist es, in der Provinz Kunduz den gegnerischen Einfluss auf die Hauptverbindungsstraße zwischen dem Grenzübergang nach Tadschikistan, Shir Khan Banda, und der südlichen Nachbarprovinz Baghlan zu neutralisieren.

Am Nachmittag des 15.09.11 wurde auf eine deutsche Patrouille rund 38 Kilometer nordöstlich von Kunduz ein Sprengstoffanschlag verübt, bei dem ein geschütztes Fahrzeug vom Typ WOLF SSA angesprengt wurde. Ein Soldat wurde dabei mittelschwer verwundet und durch den begleitenden Beweglichen Arzttrupp medizinisch versorgt. Gleichzeitig eröffneten rund zehn bis 15 OMF mit Handfeuerwaffen das Feuer auf die deutsche Patrouille. Als die deutschen Soldaten das Feuer erwiderten, wichen die Angreifer aus. Nach Rückkehr der Patrouille in das PRT Kunduz meldeten sich drei weitere Soldaten mit leichten Verwundungen. Der mittelschwer verwundete deutsche Soldat wurde am 17.09.11 zur weiteren medizinischen Behandlung nach Deutschland geflogen und in ein Bundeswehrkrankenhaus gebracht.

Am 16.09.11 kam es gegen 11:15 Uhr afghanischer Ortszeit auf der Schießbahn des OP North (Provinz Baghlan) zu einem Schießunfall. Dabei feuerte ein deutscher Soldat unbeabsichtigt einen Schuss aus seiner Pistole P8 ab und verletzte sich selbst leicht am Fuß. Nach medizinischer Versorgung konnte der Soldat wieder zu seiner Einheit zurückkehren.

Deutsche ISAF-Kräfte wurden am 18.09.11 gegen 21:00 Uhr afghanischer Ortszeit rund fünf Kilometer nördlich des Provincial Advisory Teams (PAT) Taloqan mit Handfeuerwaffen und Panzerabwehrhandwaffen beschossen. Soldaten der afghanischen Armee und eigene Kräfte erwiderten das Feuer; die Angreifer wichen aus. Es wurden keine deutschen Soldaten verwundet.

Am 18.09.11 hat der Bundesminister der Verteidigung Dr. Thomas de Maizière einen unangekündigten Besuch im RC North absolviert. Vor Ort wurde er durch den deutschen Kommandeur des Regionalkommandos Nord in die aktuelle Lage eingewiesen. In Mazar-e Sharif, Maimanah und Hazrat-e Sultan traf der Minister nicht nur deutsche Soldatinnen und Soldaten, sondern auch Verbündete, mit denen

er unter anderem über den geplanten, koordinierten Abzug der internationalen Kampftruppen aus Afghanistan bis Ende 2014 sprach.

Im Distrikt Archi der Provinz Kunduz kam es am 20.09.11 gegen 15:45 Uhr afghanischer Ortszeit zu einem IED-Anschlag auf amerikanische ISAF-Kräfte. Gleichzeitig wurden diese mit Handwaffen beschossen. Nachdem die afghanische Polizei am Anschlagort eingetroffen war, explodierte ein zweites IED in der Nähe der stehenden Fahrzeuge. Bei dem Vorfall gab es lediglich Sachschäden. Deutsche Soldaten waren nicht beteiligt.

Derzeit befinden sich 5.092 Soldaten im ISAF-Einsatz.

Die Obergrenze der insgesamt unter ISAF eingesetzten deutschen Soldaten - inklusive der AWACS-Komponente und der Reserve - ist durch den Deutschen Bundestag auf maximal 5.350 Soldaten mandatiert. Diese Obergrenze darf allerdings im Rahmen des Kontingentwechsels kurzzeitig überschritten werden.

Weitere Informationen zum Thema unter: www.bundeswehr.de/afghanistan

United Nations Interim Force in Lebanon (UNIFIL)



Einsatz der Vereinten Nationen (VN)

Fünf Nationen, davon vier mit seegehenden Einheiten, beteiligen sich an der Maritime Task Force (MTF) UNIFIL. Sie besteht derzeit aus einer Fregatte und einer Korvette aus Bangladesh sowie vier Patrouillenbooten aus der Türkei, Griechenland und Deutschland.

Die Schnellboote S80 HYÄNE und S75 ZOBEL bilden den deutschen Beitrag.

Die Bundeswehr beteiligt sich mit derzeit 155 Soldaten.

Weitere Informationen zum Thema unter: www.bundeswehr.de/unifil

Operation Active Endeavour (OAE)



NORTH ATLANTIC TREATY ORGANISATION (NATO)

An OAE beteiligen sich derzeit fünf Nationen mit Schiffen, Unterseebooten und Seefernaufklärern.

Der deutsche Beitrag besteht aus dem Unterseeboot U34.

Derzeit beteiligt sich Deutschland mit 31 Soldaten.

Weitere Informationen zum Thema unter: www.bundeswehr.de/active_endeavour

Operation ATALANTA



Einsatz der Europäischen Union (EU)

Der ATALANTA-Verband besteht aus sechs Schiffen und acht Bordhubschraubern. Die Einheiten kommen aus Spanien, Frankreich, den Niederlanden und Deutschland (Fregatte BAYERN und Fregatte KÖLN). Zusätzlich verfügt ATALANTA über einen Seefernaufklärer aus Spanien sowie zwei Seefernaufklärer aus Luxemburg.

Seit dem vergangenen Wochenende (17./18.09.11) ist das Vorauskommando einer deutschen Einsatzgruppe P-3C ORION in Dschibuti. Der Seefernaufklärer (Maritime Patrol Aircraft / MPA) soll planmäßig am kommenden Wochenende (24./25.09.11) in das Einsatzgebiet verlegt werden.

Derzeit sind 521 deutsche Soldaten im Einsatz.

Weitere Informationen zum Thema unter: www.bundeswehr.de/atalanta

Internationale Organisationen / Aktivitäten



Vereinte Nationen (VN) / Europäische Union (EU)

Der zur Gewährleistung von innerer Sicherheit und Ordnung im Kosovo eingesetzten internationalen Polizeitruppe im Rahmen der UNMIK gehören neun Polizisten an, darunter zwei deutsche Polizeibeamte.

EULEX gehören – neben anderen Experten – gegenwärtig 1.039 Polizisten an, davon 87 Deutsche.

Weitere Informationen zum Thema unter: [www.bundeswehr.de/vernetzte sicherheit](http://www.bundeswehr.de/vernetzte_sicherheit)

Kosovo Force (KFOR)



Beteiligung der Bundeswehr an der Kosovo Force (KFOR)

Das deutsch-österreichische operative Reservebataillon befindet sich unverändert und bis auf weiteres in der Republik Kosovo.

Deutsche Soldatinnen und Soldaten sind sowohl an den Grenzübergängen 1 und 31 als auch im Raum nördlich und nordwestlich Mitrovica eingesetzt.

Der Kontingentwechsel vom 29. auf das 30. Einsatzkontingent KFOR hat am 12.09.11 begonnen und wird noch bis voraussichtlich zum 09.10.11 andauern.

Derzeit sind 1.392 deutsche Soldaten im Einsatz.

Weitere Informationen zum Thema unter: www.bundeswehr.de/kfor

EU Force (EUFOR)



Beteiligung der Bundeswehr an der EU Force (EUFOR)

Deutsche Beteiligung: 14 Soldaten.

Bosnien und Herzegowina

Keine berichtenswerten Ereignisse.

EUFOR und NATO HQ Sarajevo

Keine berichtenswerten Ereignisse.

Weitere Informationen zum Thema unter: www.bundeswehr.de/eufor

United Nations Mission in South Sudan

(UNMISS)



Beteiligung der Bundeswehr an der United Nations Mission in South Sudan (UNMISS)

Die Bundeswehr beteiligt sich mit derzeit 12 Soldaten.

Weitere Informationen zum Thema unter: www.bundeswehr.de/unmiss

UNMISS

Sonderthema:

Die Entstehung des 54. Staates Afrikas und seine Herausforderungen

Am 09.07.11 hat sich der Südsudan (Republik of South Sudan) unabhängig erklärt und ist damit der jüngste Staat Afrikas. Am 13.07.11 wurde er als 193. Mitglied in die Vereinten Nationen aufgenommen.

Die Gründung des Südsudan folgte einem sechs Jahre andauernden Prozess, der nach über 20 Jahren Bürgerkrieg unter internationaler Vermittlung am 09.01.05 mit der Unterzeichnung des „Comprehensive Peace Agreement“ (CPA) zwischen der Regierung des Sudan und der „Sudan People’s Liberation Movement / Army“ (SPLM /A) begann.

Die United Nations Mission in Sudan (UNMIS) – an der seit Beginn der Mission im Jahr 2005 insgesamt fast 500 deutsche Soldatinnen und Soldaten beteiligt waren – hatte die Umsetzung der Vereinbarungen des CPA in der darin vereinbarten Übergangszeit unterstützt. Einer Verlängerung des UNMIS-Mandates über die Unabhängigkeitserklärung des Südsudan hinaus lehnte der Sudan ab.

Die junge Nation startet unter sehr schwierigen Rahmenbedingungen in die Unabhängigkeit: Mit dem Sudan besteht Uneinigkeit über Teile des Grenzverlaufs sowie über die Zugehörigkeit der Region Abyei. In den vergangenen Wochen kam es innerhalb des Sudan in Abyei wie auch in den Bundesstaaten Süd-Kordofan (Nuba-Berge) und Blauer Nil zu bewaffneten Auseinandersetzungen zwischen den Sudan Armed Forces (SAF) und lokalen Milizen, die während des Bürgerkrieges im Sudan auf Seiten des Südens gekämpft haben.

Während sich die Konfliktparteien zur Deeskalation in Abyei auf eine überwiegend von äthiopischen Soldaten gebildete Friedenstruppe unter VN-Mandat einigen konnten (United Nations Interim Security Force for Abyei / UNISFA), zeichnet sich für die Konfliktregionen Süd-Kordofan und Blauer Nil noch keine tragfähige Lösung ab. Offiziell erachtet der Südsudan diese Konflikte als innerstaatliche Angelegenheit des Sudan. Die wichtige Frage der Aufteilung der Erlöse aus der Erdölförderung zwischen dem Sudan und dem Südsudan ist nach wie vor unbeantwortet.

Auch innenpolitisch steht der Südsudan¹ vor großen Herausforderungen:

- Es gilt, einer aus über 60 Volksgruppen zusammengesetzten Bevölkerung eine südsudanesische Identität zu vermitteln. Dem entgegen steht die zum Teil durch strittige Wahlentscheidungen erlangte Vormachtstellung der Ethnie der Dinka, die bei rund 50% Bevölkerungsanteil die wesentlichen Schaltstellen der Macht in Regierung und Militär besetzt.
- Die Zivilbevölkerung des Südsudan ist nach den Jahren des Bürgerkrieges in weiten Teilen bewaffnet.
- Die jährlichen Migrationsbewegungen, jetzt auch über die neue Staatengrenze zwischen Sudan und Südsudan hinweg, bergen ein erhebliches Konfliktpotenzial, da auch die Viehherdentreiber stark bewaffnet sind.
- Die zunehmend schlechter werdende Versorgungslage im Südsudan hat zu starken Preissteigerungen und Mangel auch im Bereich der

¹ Der Südsudan entspricht in seiner Fläche in etwa der iberischen Halbinsel und hat ca. 8,3 Mio. Einwohner. Die Hauptstadt ist Juba (auch: Dschuba).

Grundnahrungsmittel geführt. Dies könnte in weiteren Bereichen des Südsudans zu einer Hungersnot führen. Diese schwierige Versorgungslage wird durch die Rückkehr südsudanesischer Flüchtlinge aus dem Sudan noch verstärkt. Hochrechnungen gehen davon aus, dass 85% der Südsudanesen von nur einem Dollar am Tag leben.

- Außerhalb der Hauptstädte der zehn Bundesstaaten des Südsudan gibt es kaum staatliche Verwaltungsstrukturen, staatliche Autorität und Kapazität. Die nicht ausgebildeten beziehungsweise fehlende Polizeikräfte sowie unzureichende rechtsstaatliche Bedingungen können Innere Sicherheit noch nicht herstellen oder nachhaltig gewährleisten.
- Die südsudanesischen Streitkräfte verschlingen den größten Teil des Staatshaushaltes.
- Milizen kämpfen – zum Teil unter der Führung ehemaliger Generale der heutigen südsudanesischen Armee – gegen die Regierung in Juba. Nach der am 09.07.11 durch den Präsidenten des Südsudan verkündeten Amnestie für Rebellenbewegungen, befinden sich vier Rebellengruppen in einem – wenn auch mit Risiken verbundenen – bisher erfolgreich verlaufenen Integrationsprozess in die regulären südsudanesischen Streitkräfte. Drei Rebellenführer, die in den Regionen Oberer Nil und nördliches Jonglei agieren, haben bisher keine Versuche unternommen, auf die angebotene Amnestie einzugehen.

Insgesamt gefährden vielfältige ungelöste Fragen und Problemstellungen die Entwicklung und den Bestand des jungen und noch äußerst fragilen Südsudans. Daher unterstützt eine neue VN-Mission den Südsudan auf dessen Weg zur Stabilisierung und Konsolidierung. Der Sicherheitsrat der Vereinten Nationen (VNSR) hat dazu am 08.07.11 durch Resolution 1996(2011) die United Nations Mission in South Sudan (UNMISS) eingerichtet. Deutschland beteiligt sich daran derzeit mit zwölf Stabsoffizieren.



UNMISS und die Beteiligung deutscher Soldaten:

Die Beteiligung deutscher Streitkräfte an UNMISS erfolgt auf Grundlage der Resolution 1996(2011) vom 08.07.11 und des Bundestagsmandates vom 08.07.11. Das aktuelle Mandat des VNSR für UNMISS endet am 08.07.12, das derzeitige Bundestagsmandat am 30.09.11. Es erlaubt den Einsatz von bis zu 50 Soldatinnen und Soldaten als Einzelpersonal in Stäben, Experten mit Verbindungs-, Beratungs- und Unterstützungsaufgaben sowie Militärbeobachter. UNMISS wird von der Norwegerin Hilde Johnson als Sondergesandte des Generalsekretärs der Vereinten Nationen geführt. Die Schwerpunkte der Mission liegen in der Friedens-

konsolidierung und dem Fähigkeitenaufbau im Südsudan. UNMISS hat eine autorisierte Stärke von bis zu 7.000 Soldaten (gegenwärtig operiert UNMISS zu wesentlichen Teilen mit den militärischen Kräften, die von UNMIS auf dem heutigen Staatsgebiet des Südsudan stationiert waren [Stand September 2011 ca. 4.700]), bis zu 900 Polizisten und einer angemessenen zivilen Komponente. Force Commander ist der nigerianische Generalmajor Moses Bisong Obi.

Die militärische Komponente soll hohe Mobilität aufweisen und in der Fläche über Verbindungselemente zu den südsudanesischen Sicherheitskräften verfügen. Nach Kapitel VII der Charta der Vereinten Nationen ist UNMISS dazu ermächtigt, zum Eigenschutz, zur Gewährleistung der Sicherheit der humanitären Helfer und zum Schutz der Zivilbevölkerung „alle notwendigen Mittel“ zu ergreifen, was auch die Anwendung von Waffengewalt einschließen kann.

Deutsche Soldaten beteiligen sich mit Stabsoffizieren in zwei Bereichen bei UNMISS:

- im Hauptquartier UNMISS mit derzeit 4 Stabsoffizieren, darunter einem Oberst als Vertreter des Force Commander in der Funktion Chef der militärischen Verbindungsorganisation (Deputy Chief Military Liaison Organisation [DCMLO]) und
- mit derzeit acht Verbindungsstabsoffizieren, die als militärische Berater in den integrierten Missionsteams auf der Bundesstaaten- und Gemeindeebene zu den südsudanesischen Streitkräften in der Fläche Verbindung halten.

Derzeitige Schwerpunkte der Missionsführung UNMISS sind der Aufbau des Hauptquartiers in Juba sowie die Gestaltung der Missionsstrukturen mit integrierten zivil und militärischen Missionsteams sowie der militärischen Verbindungsorganisation auf der Bundesstaaten- und der Gemeindeebene auf dem Staatsgebiet des Südsudan als neue Komponenten der Mission, das Herstellen der Führungsfähigkeit und die Aufnahme der Patrouillentätigkeit.

Die militärische Verbindungsorganisation zu den südsudanesischen Streitkräften ist eine neue Komponente der Mission und bringt folglich zusätzliche, wichtige Aufgaben für deutsche Soldatinnen und Soldaten im Südsudan. Mit den südsudanesischen Streitkräften konnte bereits ein dreistufiger Koordinierungsmechanismus vereinbart werden. Erste Grundlagen für die militärische Verbindungsorganisation wurden geschaffen. Die Verbindungselemente sind auf der Bundesstaatenebene bereits personell besetzt. Die vollständige Ausfächerung bis auf die Gemeindeebene wird sich allerdings bis zur Fertigstellung der benötigten Infrastruktur – sogenannten Gemeinde-Unterstützungspunkten (County Support Bases [(COBs)] – aufgrund der finanziellen Rahmenbedingungen voraussichtlich mindestens noch bis 2014 hinziehen.

Für eine Bewertung des Wirkens von UNMISS ist es zu früh. Jedoch haben frühzeitige Aktivitäten der Mission – einschließlich der Verlegung militärischer Kräfte und die Operationsführung im Bundesstaat Jonglei – deutlich zur Deeskalation der gewaltsamen und mit vielen Opfern verbundenen Stammesauseinandersetzungen zwischen Lou Nuer und Murle geführt. Die Kontaktaufnahme und Gestaltung von Arbeitsbeziehungen mit der zivilen und militärischen Führung auf der nationalen, bundesstaatlichen und lokalen Ebene verläuft bisher in kooperativer, aufgeschlossener und positiver Weise.

European Union Training Mission Somalia (EUTM SOM)



Keine berichtenswerten Ereignisse.

Deutschland beteiligt sich derzeit mit drei Soldaten.

Weitere Informationen zum Thema unter: www.bundeswehr.de/eutm

United Nations / African Union Mission in Darfur (UNAMID)



Beteiligung der Bundeswehr an der United Nations / African Union Mission in Darfur (UNAMID)

Keine berichtenswerten Ereignisse.

Die Bundeswehr beteiligt sich derzeit mit fünf Soldaten

Weitere Informationen zum Thema unter: www.bundeswehr.de/unamid

Sicherheitssektorreform (EUSEC RD Congo)

Beteiligung der Bundeswehr an der EU Mission zur Sicherheitssektorreform Demokratische Republik Kongo

Keine berichtenswerten Ereignisse.

Die Bundeswehr beteiligt sich mit derzeit insgesamt mit drei Soldaten.

Weitere Informationen zum Thema unter: www.bundeswehr.de/eusec